

Geologische Aufnahmen 1954 auf Blatt Zell am Ziller (150)

von Dr. Oskar Schmidegg

Im Oktober wurden Begehungen im Gebiete des Penken (W Mayrhofen) durchgeführt, das am westlichen Blattrand gelegen die Verbindung von meinen Aufnahmen im Gerlosgebiete (Gerlossteinwand) zu den Aufnahmen Sanders im Tuxertal (Blatt Matri) herstellt.

Wir finden hier die gleichen Gesteinsserien wieder wie im E des Zillertales: N vom Zentralgneis folgt der Hochstegenkalk (Tuxerklamm und bei Finkenberg). Der Porphyrmaterialschiefer (Tuxer Grauwacken bei Sander) bildet den Steilabfall unter Astegg bis Mayrhofen. Nahe dem Oberrand sind Grünschiefer eingeschaltet. Helle Glimmerschiefer mit einzelnen Kalk- und Dolomitgeröllen sowie Einlagerungen von zum Teil konglomeratischen Dolomitbänken und Kalklagen bauen den Rücken E Astegg auf. Sie entsprechen den Glimmerschiefern mit Kalken und Konglomeraten der Laberg A. (E des Zillertales, siehe Schmidegg, 1952).

Oberhalb Astegg bis hinüber in das Asteggtaal streichen dunkle zum Teil kalkige Schiefer und Phyllite als Vertreter der eigentlichen jungmesozoischen Kalkphyllitserie.

Die Gschößwand besteht aus einem flach liegenden Paket geschichteter Dolomite von grauer bis gelblicher Anwitterungsfarbe. Die durch das meist stengelige Gepräge gut erkennbaren B-Achsen streichen ENE mit schwach westlichem Einfallen. An einzelnen Stellen findet sich beginnende Magnesitabscheidung. Diese schon von Sander der Trias zugerechneten Dolomite bilden die unmittelbare Fortsetzung der Gerlossteinwandtrias in gleicher flacher Lagerung.

Nach W folgen über dem Dolomit mit Zwischenschaltung weißer Quarzite, die aus Gerlos schon bekannte Serie der grünen Quarzite und Arkosen. Über diesen eine Serie mit Kalkkonglomeraten und dunklen, manchmal quarzitischen Phylliten (Richbergkogelserie — Tarntalerserie). Der obere SE-Hang des Penken ist stark verrutscht, trotzdem ließen sich die grüne Quarziserie als schmales Band weiter nach W bis ober das Penkenhaus verfolgen. Der bewaldete Steilabfall unter und E dem Penkenhaus wird wieder von hier mächtig entwickelten grünen Quarziten, die zum Teil in graue Glimmerschiefer übergehen, gebildet. Auch weiter im E unter der Astegg-Gruben-Alm, nahe der abgetrennten Triasscholle, stehen wieder grüne Quarzite, die stark zerpreßt sind, an. Sie führen auch Spuren von Gips.

Die Auflösung dieses durch die Verdoppelung der grünen Quarziserie komplizierten Baues wird die Aufgabe der nächstjährigen Kartierung sein.

Geologische und gefügetektonische Aufnahmen im Rätikon Blatt Feldkirch (141)

von Dr. Oskar Schmidegg

In der Weiterführung der geologischen und gefügetektonischen Aufnahmen im Rätikon war für dieses Jahr die Bearbeitung des Schesaplana Gebietes geplant. In diesem Bereich war nach den Luftbildern, die die Schichtung oft sehr schön erkennen ließen, eine steilachsige Verfaltung, besonders auf Grund einer Begehung 1953, mit Sicherheit erkennbar. Heuer mußten jedoch die Begehungen wegen der lang anhaltenden und wiederkehrenden Schneelage zusammen mit dem schlechten Wetter unterbleiben. Dafür habe ich Aufnahmen im oberen Brandertale durchgeführt.